

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagspr.: Monatl. d. Post A 120 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 38 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 140 einschl. 20 3 Austrägersgeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile ober deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 241

Altensteig, Samstag, den 14. Oktober 1939

62. Jahrgang

Wir aber gedenken zu leben!

Das deutsche Volk in einmütiger Entschlossenheit gegen die dreiste Hehrede Chamberlains

Berlin, 13. Okt. Die heuchlerische Hehrede, mit der der britische Premierminister Chamberlain die konstruktiven Vorschläge Adolf Hitlers zurückzuweisen für richtig hielt, hat im ganzen deutschen Volk eine Welle der Entrüstung hervorgerufen. Diese berechtigste Empörung und der entschlossene Wille, den aufgezogenen Kampf um Leben und Recht einmütig um den Führer geschickt zum siegreichen Ende zu bringen, beherrscht auch die Artikel der Berliner Morgenpresse.

So schreibt der „Böllische Beobachter“ u. a.: „Das Wort ‚Versailles‘ steht bezeichnenderweise in der ganzen Rede des Herrn Chamberlain. Wir begreifen das, denn man hat in London allen Grund, sich seiner Mitwirkung an der Schande von Versailles zu schämen. Aber man hat daher auch heute in London nicht das mindeste Recht, sich zum Richter einer Nation aufzuwerfen, deren einziges ‚Verbrechen‘ darin besteht, daß sie den politischen Augiasstall ausgeräumt hat, den man in Versailles geschaffen hat.“ Herr Chamberlain verlangt am Schluß seiner Rede „wirksame Garantien“ für den deutschen Friedensplan. Hat dieser Mann immer noch nicht begriffen, daß das gesamte Wiederbauprogramm des Führers nur dem Zweck dient, endlich sichere Garantien für den Frieden des Reiches und seiner Nachbarn, und damit für die Befriedung ganz Europas zu schaffen? Zu der berechtigten Forderung des Führers, daß auch das deutsche Volk innerhalb seines Lebensraumes sein Leben nach seinem Wunsch und Willen gestalten kann, hat sich der englische Ministerpräsident nicht gekümmert. Dafür hat er es für richtig gehalten, auch in dieser Rede wieder zusammen mit der Reichsregierung das ganze deutsche Volk zu beleidigen und herauszufordern und seine ausgestreckte Friedenshand zurückzustoßen. Wenn das die Antwort Englands auf den großzügigen Friedensplan des Führers darstellen soll, dann können wir nur den Schluß daraus ziehen, daß der Kriegskübel in London endgültig über Wasser bekommen hat.“

Unter der Ueberschrift „Rein!“ heißt es im „Berliner Volksanzeiger“ u. a.: „Man hat in Frankreich das ‚Parlament nach Hause geschickt, und in England wird die öffentliche Meinung terrorisiert. Die Diktatur der Kriegsverschwörer in den ‚Demokratien‘ ist absolut. Die Völker sind Herden, die zur Schlachtbank getrieben werden. Die Kriegsscheher, vor denen Adolf Hitler die Völker schon seit Jahren und immer eindringlicher gewarnt hat, haben obgeseigt. Sie haben Schwächlinge und Ignoranten auf den Ministerbänken gefunden, nun haben sie den Krieg, über dem das Schandmal des Verbrechens von Versailles auferichtet ist. Die Diktatur, für die Chamberlain seine moralische und politische Haut zu Markte trägt, will Deutschland einfach nicht verstehen. Nur der Selbstmord Deutschlands würde diese Abgebrähten zufriedenstellen! Wir aber gedenken zu leben!“

In einem Artikel, in dem unterstrichen wird, daß die Regierung Adolf Hitlers das unbegrenzte Vertrauen des deutschen Volkes besitzt, und die Frage aufgeworfen wird, wie lange die Herren Chamberlain und Daladier noch das Vertrauen ihrer Völker haben werden, erklärt die „Berliner Börsenzeitung“: „Die Furcht Chamberlains vor der Verantwortung ist ebenso jämmerlich wie die Argumente, mit denen er diese Verantwortung auf unsere Schultern abzuladen versucht, ebenso jämmerlich wie seine Tiraden über ‚Humanität‘ und ‚Freiheit der Völker‘. Von dem, was dieses England unter ‚Freiheit der Völker‘ versteht, zeugt seine Geschichte, zeugt die Behandlung, die es heute den Neutralen widerfahren läßt, zeugt, daß die Tat von Versailles, das die Herren Chamberlain, Churchill, Eden zu neuem Leben erwecken möchten.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ überschreibt ihren Artikel mit dem Worte „Schuld“ und macht unter diesem Gesichtspunkt eindeutige Feststellungen: „Im Gefolge der Kriegsheher hat Chamberlain die dargebotene Hand zurückgestoßen. Chamberlain sieht also im Kriege die bessere Lösung und verkündet nun gegen das deutsche Volk den Vernichtungskampf. Die Geschichte wird zeigen, wer vernichtet wird.“

Die Welt zu Chamberlains Nein

Moskau: Sehr ernste Page für England geschaffen

Moskau, 13. Okt. Die Rede Chamberlains wird in hiesigen politischen Kreisen absolut negativ beurteilt. Zwar hatte man hier von Anfang an damit gerechnet, daß Chamberlain das Friedensprogramm und die Warnungen Deutschlands und der Sowjetunion in den Wind schlagen würde; die scheinbaren Argumente des englischen Regierungschefs werden jedoch jetzt als ein endgültiger Beweis dafür angesehen, daß in der Politik der Westmächte das verantwortungslose Spiel der Kriegsheher und die verbrecherischen Pläne des Finanzkapitals, das an der Fortsetzung des Krieges interessiert ist, nunmehr endgültig die Oberhand gewonnen haben. Im übrigen beurteilen die hiesigen Kreise die für England nunmehr ausschlaggebende Lage als sehr ernst und rechnen damit, daß die Völker Englands und Frankreichs bald die Folgen der intrasigenten Kriegspolitik ihrer Regierungen zu spüren bekommen könnten. Die Sowjetpresse widmet der Chamberlain-Erklärung bezeichnenderweise nur wenige Zei-

len. Eine Londoner TASS-Nachricht hebt hervor, daß Chamberlain die Friedensbereitschaft des Führers abgelehnt habe, indem er die lässliche Behauptung aufstellte, daß die deutsche Regierung das einzige Hindernis für den Friedensschluß sei.

Brüssel: „Schlechte Vorwände“
Brüssel, 13. Okt. Die Unterhaus-Rede Chamberlains wird von der belgischen Presse im allgemeinen kommentarlos wiedergegeben. Die meisten Zeitungen bringen jedoch in ihren Ueberschriften die Anklage zum Ausdruck, daß Chamberlain die deutsche Friedensoffensive mit einem Nein beantwortet habe. „Ringtierre Steele“ hebt hervor, daß Chamberlain in nichts, wie man teilweise erwartet habe, Gegenvorschläge vorgebracht habe. „Reiz du Peuple“ schreibt, daß Chamberlain nur schlechte Vorwände gefunden habe, um den englischen Kriegswillen zu rechtfertigen.

Schweden: „Die Hand des Führers zurückgestoßen“
Amsterdam, 13. Okt. Die holländische Presse stellt in ihren Kommentaren die entschlossene Reaktion Deutschlands auf die Rede Chamberlains in den Vordergrund. „Telegraaf“ bringt die Stellungnahme unter der Ueberschrift: „Die Hand des Führers zurückgestoßen“. Die Zeitungen beschäftigen sich dann mit der Bedeutung der Rede des britischen Premiers für die gegenwärtige politische Lage. Sie kommen dabei naturgemäß zu sehr ernsten Rückschlüssen.

Doslo: Unbedingtes „Nein“ Chamberlains
Doslo, 13. Okt. Zur Rede Chamberlains schreibt das Organ des Bauernbundes, „Nationen“, u. a. Chamberlains Rede war in ihrem ersten Teil scharf, schärfer als wohl die meisten erwartet haben. Auf Hitlers Gedanken ist er überhaupt nicht eingegangen. „Ibidens Tegn“ hört, wie aus der Ueberschrift hervorgeht, aus den Erklärungen Chamberlains nur das unbedingte „Nein“ auf den Friedensplan Deutschlands heraus.

Dänemark bedauert die Chamberlain-Rede
Kopenhagen, 13. Okt. Die Kopenhagener Presse bewertet die Rede Chamberlains als eine glatte Ablehnung der Friedensvorschläge Hitlers. Im gleichen Sinne berichten die Berliner Korrespondenten der Blätter. Im Leitartikel von „Social-Demokraten“ wird ausgeführt, die Möglichkeit des Baues auch nur der schwächsten Brücke für den Frieden scheine ganz ausgeschlossen. Das Blatt erkennt an, daß die deutsche Öffentlichkeit ruhig und kühn abwartend blieb auch nach den Ausführungen Daladiers dieser Tage im französischen Rundfunk.

Budapest: Zurückweisung der deutschen Friedensbereitschaft!
Budapest, 13. Okt. Die Unterhaus-Erklärung Chamberlains wird von der Presse als eindeutige Zurückweisung der deutschen Bereitschaft zum Frieden angesehen. „Kester Lloyd“ sagt, die Rede sei nicht geeignet, Anlaß zum Optimismus zu geben. Mehr noch der Ton als die Formulierung zeige die Zurückweisung. Man habe den Eindruck, daß das Ineinandergreifen von Argumenten und Gegenargumenten in der Chamberlain-Rede fehle. Der „Magyar Nemzet“ stellt fest, daß die Chamberlain-Rede den Standpunkt der Westmächte insofern erklärt habe, als es nun-

Gräber des Grauens klagen an

Immer wieder werden von den Polen verscharrte bestialisch ermordete Deutsche gefunden

Breslau, 13. Okt. Wieder einmal ist das „Polener Tageblatt“ vom 11. Oktober auf der ersten Seite mit schwarzem Trauerband erschienen. „Wir klagen an“, so heißt es in der Schlagzeile, „Gräber des Grauens“ und „Sie fielen für Heimat und Volk“ sind die weiteren Ueberschriften dieser traurigen Zeitungsausgabe jenes Tages, an dem erneut 19 ermordete Deutsche auf dem Pauli-Friedhof ein würdiges Grab erhielten, nachdem sie von den Polen in unwürdigster Weise verscharrt worden waren.

Zu der bereits erwähnten Schlagzeile „Wir klagen an“, sieht sich der Hauptschriftleiter des „Polener Tageblatts“ gezwungen, vor aller Öffentlichkeit und vor aller Welt auszuführen: „Tag um Tag füllen sich die Spalten unserer Zeitung mit Anzeigen von der Ermordung zahlreicher Volksgenossen, mit endlosen Vermisstenlisten — die Ausgabe vom 10. Oktober führt die Namen von nicht weniger als 226 vermischten Volksdeutschen aus den Kreisen Posen-Stadt und Land, Obornik, Kutomischel, Gnesen, Volkstadt, Koßen, Breschen, Schrimm, Dlesia und Rawitsch an —, mit Anfragen besorgter Familienmitglieder, die noch in Ungewißheit sind über das Schicksal ihrer verschleppten Angehörigen. Ein Bild tiefsten Grauens, endlosen Leides enthält die tägliche Zeitung. Wenn sie auch in den ersten Tagen nach dem Einmarsch der deutschen Truppen mit einem befreienden Aufatmen die Rückkehr einer ganzen Reihe Lieber und tapferer Kameraden und Freunde melden konnte, so wird jetzt die Freude der Begrüßung glückselig Heimgekehrter selten und seltener, dafür aber mehrten sich die traurigen Botshafter von der Auffindung neuer Massengräber, die irgendwo im Land entdeckt worden und furchtbare Zeugen sind gegen die Mörder.“

Was sich beim Öffnen dieser Massengräber den Blicken enthüllt, ist unmöglich wiederzugeben. Für so viel Bestialität und sadistische Grausamkeit fehlen in unserer Sprache die

Worte. Die zur Wiedergabe kommenden Einzelmeldungen vermögen dabei den unheimlichen Umfang der Gesamtverluste und — Kunde auch nicht im entferntesten anzudeuten. Wenigstens diese Berichte aber sollen unsere ganze schwere Anklage in die Welt schreien, die den polnischen Mördern und ihren englischen Anstiftern und Aufspießern gilt.

Tausende von Morden, die an Volksgenossen im ehemaligen polnischen Staatsgebiet verübt wurden, sind bereits festgestellt, um Tausende von Vermissten dängen wir noch, auch nicht annähernd kann bis jetzt die Gesamtzahl der Opfer geschätzt werden. Tag um Tag werden neue Gräber gefunden, aber nie wird man alle entdeckt haben, da die Mörder versucht haben, die Spuren ihrer beispiellosen Blutgier zu verwischen.

In der gleichen Ausgabe wird übrigens ein weiteres stichwärtiges Verbrechen entmenschter polnischer Herden festgehalten. Am 3. September wurden fast alle deutschen Volksgenossen aus Jampin auf Grund einer vom Westmarlenverein aufgestellten Liste verhaftet und verschleppt. Ein Teil dieser Verhafteten kam nach Schrimm, wo sie von den polnischen Behörden zunächst entlassen, am Bräudenlopf in Schrimm aber wieder verhaftet und den ausgeheulten polnischen Zivilbanden schutzlos preisgegeben wurden mit dem Erfolg, daß die entmenschten Herden die Deutschen auf offener Straße zu Tode mißhandelt haben. Auf dem jüdischen Friedhof in Schrimm wurden ihre Leichen verscharrt aufgefunden. Der Befund ergab, daß die Opfer vor dem Tode mit tosendem Wasser übergossen worden waren, da sich die Haut an den verschiedenen Körperteilen gelöst hatte. Bei fast allen Toten waren die Glieder verrenkt, zum Teil gebrochen, die Gesichter durch Schläge vollkommen unkenntlich gemacht, die Jungen herausgeschnitten, die Augen ausgestochen und die Ohren abgegeschnitten.“



mehr feststehe, daß sie die Rede des Führers nicht als Verhandlungsbasis für den Frieden ansehen wollten.

Rumänien schwer enttäuscht

Bukarest, 13. Okt. Die Rede Chamberlains hat in rumänischen Kreisen starke Enttäuschung hervorgerufen. Man hatte zwar eine ziemlich negative Antwort auf die Friedensvorschläge des Führers erwartet, aber doch nicht mit dem beleidigenden Ton gerechnet, den Chamberlain angeschlagen hat. Auch die Schärfe seiner Ausführungen hat hier allgemein überrascht. Der „Unversul“ unterstreicht, daß der Stellungnahme Chamberlains um so größere Bedeutung zukomme, als er zu ihrer Festlegung sich eine Woche Zeit ließ und sich mit allen Dominien und mit Frankreich beraten hat. Chamberlain erklärte zwar auch, daß er den Frieden wolle, aber dieser sein Wunsch sei an derart viele Bedingungen geknüpft, daß damit auch die geringsten Aussichten auf einen Frieden verschwunden seien. Auch der „Timpul“ muß zugeben, daß zwischen der Auffassung Deutschlands und jener der englischen und französischen Staatsmänner grundlegende Unterschiede bestehen und in der englischen Rede die Beseitigung des nationalsozialistischen Regimes in Deutschland als wesentliche Bedingung erscheint.

England will ein hartes Deutschland vernichten

Belgrad, 13. Okt. Die Chamberlain-Rede wird von allen jugoslawischen Blättern veröffentlicht. Sie hat in der Öffentlichkeit den Eindruck verläßt, daß England unter allen Umständen und mit allen möglichen Vorwänden ein hartes Deutschland vernichten will, wobei ihm jedes Mittel recht ist. „Chamberlain lehnt Verhandlungen mit Hitler ab“, lautet die riesige Schlagzeile der „Breme“. Ueber den völlig negativen Eindruck der Chamberlain-Rede berichtet der Berliner Vertreter der „Politika“. Nach eingehendster Prüfung erklärte man deutschseits, daß Chamberlain die Friedenspolitik Deutschlands verworfen habe. Seine Rede sei teilweise verlogen und niederträchtig gewesen. Man stelle in Berlin fest, daß alle Friedensversuche durch England sabotiert worden seien.

In Japan allgemein abgelehnt

Tokio, 13. Okt. Die verantwortungslosen und heberischen Erklärungen des britischen Premierministers Chamberlain haben in Japan allgemeine Enttäuschung und Ablehnung hervorgerufen. Die politischen Kreise betonen, daß der Mangel an klarer Beweisführung in den Reden Chamberlains und Daladiers angeht, der klaren und unmißverständlichen Vorschläge Deutschlands hartens bestrebt. Die politischen Kreise sind übereinstimmend der Ansicht, daß weder England und Frankreich die Zukunft Europas getragenen Friedenspolitik Deutschlands in einer entsprechenden Gegenerklärung Rechnung zu tragen.

Mexiko: „Chamberlain will keinen Frieden“

Mexiko, 13. Okt. In Mexiko hat die gewissenlose Zurückflüchtigkeit von Adolf Hitler ausgestreckten Friedensband durch den britischen Premierminister Chamberlain einen starken und für England keineswegs günstigen Eindruck gemacht. Die Presse weist in ihren Ueberschriften allgemein darauf hin, daß Chamberlain keinen Frieden will. Die Zeitung „Ultimas Noticias“ wählt die Ueberschrift: „Chamberlain weist die Grundlagen der Vorschläge des Führers zurück“, während „Universal Grafico“ von einer „runden Ablehnung Chamberlains“ spricht und ebenso wie das Blatt „Noticias“ hervorhebt, daß nunmehr ein Friedensschluß vorläufig nicht zu erwarten sei, und daß vielmehr der Krieg voraussichtlich mit verheerendsten Mitteln aufzunehmen werde.

Weitere Stimmen

Chamberlain hat auch Griechenland enttäuscht

Athen, 13. Okt. Die verbotene Haltung Chamberlains hat in Athen große Enttäuschung ausgelöst. Da Griechenland durch die englische Blockade schwer betroffen wird, wurde die Rede des englischen Ministerpräsidenten allgemein ungünstig aufgenommen. Bei Fortsetzung des Krieges stehen dem Lande große Entbehrungen bevor.

Die Auffassung der argentinischen Zeitungen

Buenos Aires, 13. Okt. Die führenden argentinischen Blätter sind einmütig der Auffassung, daß Chamberlain definitiv die Verständigung mit Deutschland abgelehnt hat. Sowohl die „Prensa“ als auch die „Racion“ erklären fast gleichlautend in ihren über die ganze Seite gehenden Ueberschriften: „Chamberlain weist endgültig die Friedenshand Hitlers zurück“. Ueber die Tragweite der durch die Strupellosigkeit der englischen Staatsführung heraufbeschworenen und vorauszu sehenden Ereignisse ist man sich in Argentinien völlig im Klaren. Die „Prensa“ gibt eine ausführliche Schilderung über die Entrüstung, die der Inhalt und der rüde Ton Chamberlains in Deutschland ausgehört hat, wobei das Blatt deutsche Pressestimmen zitiert.

Englands wahrer Kriegsgrund: Deutschland soll aufs neue vernichtet werden

Italienische Darstellung der Lage

Mailand, 14. Okt. Die vom Mailänder Institut für das Studium der internationalen Politik herausgegebene Wochenzeitschrift „Relazione Internazionale“ widmet den Vorkurs ihres neuesten Heftes den Ursachen des jetzigen Krieges. Man sehe jetzt der sehr eigenartigen Tatsache gegenüber, daß der Krieg erklärt wurde, ehe noch die leitenden Staatsmänner und die öffentliche Meinung der Westmächte über die Kriegsziele einig waren, wegen derer bis zum letzten Blutstropfen gekämpft werden sollte. In dem Gedanken der Kriegstreiber aber seien jene Kriegsziele vollkommen klar und das mühsame Suchen nach Formeln sei nur als das Bemühen auszuliegen, der praktischen Benutzung die Kraft der Uebersetzung zu verleihen.

Am Grunde der Dinge liege die Wahrheit, daß die beiden Westmächte, die Jahrhunderte hindurch die weiträumigsten Reiche der Herrschaft und der Ausnützung unterworfen hatten, nicht beabsichtigten, die Führung der europäischen Zivilisation mit den neuen Nationen zu teilen. Dieser Gegensatz führte zum

Kriege von 1914 und der gleiche Gegensatz habe den Krieg 1939 ausgelöst.

Die Westmächte glaubten, durch den Vertrag von Versailles den Lauf der Geschichte aufhalten zu können und ihre Vormachtstellung für Generationen gesichert zu haben. Jener Vertrag verweigerte Italien das Recht auf einen Platz an der Sonne, er beraubte Deutschland seiner Kolonien, verstimmelte es entsehrlich und demütigte es zu einer Stellung politischer Slaverei. Versailles setzte den Krieg in Friedenszeiten fort. Seit seiner Abfassung hatte man begriffen, daß es nötig sein würde, ihn mit Gewalt zu verteidigen. Deshalb schuf man an der Seite Deutschlands zwei aufgeblähte Staaten und brachte wiederholt zum Ausdruck, daß die Tschekoslowakei nichts anderes sei als eine „Bastion“ oder ein „Flugplatz“ für diese oder jene Nation und auch Polen wurde nur als eine Barriere im Osten gegen Deutschland angesehen.

Daraus entstand unausweichlich und schicksalsschwer das Dilemma: Entweder Revolution oder Krieg. Viele Revolutionen wurden bis zu der letzten durchgeführt, die man Polen nicht raten wollte, die man ihm aber in seinem eigenen Interesse dringend hätte empfehlen sollen. Den Revolutionen, die zur europäischen Entspannung hätten führen können, wurde hingegen von Westen her bis aufs äußerste Widerstand entgegengesetzt. Die Westmächte versteiften sich auf die Hartnäckigkeit und verborgene Verteidigung überwindener Positionen, verweigerten die Gerechtigkeit und waren dann gezwungen, Entscheidungen immer mit rückwärts gerichteten und niemals der Zukunft oder auch nur der Gegenwart zugewandten Gedanken zu treffen. Was man augenblicklich den Friedensmöglichkeiten entgegengesetzte, sei immer wieder jener überalterte Geist der Vormachtstellung und der Ausschließlichkeit.

Wenn man behauptet, das Ziel des Krieges sei die Ausschaltung des Nationalsozialismus, so wende man eine Formel an, unter der sich viele andere Dinge verbergen. Man beabsichtigt in Wirklichkeit, Deutschland aufs neue zu zwingen, sich zu ergeben, um ihm eine neue Entwaffnung, eine neue politische Bevormundung und einen neuen Zustand der rechtlichen Unterdrückung aufzuerlegen.

Aber diese Ziele würden Europa nicht den Frieden bringen, denn selbst unter der Annahme, daß es gelänge, Deutschland ein zweites Versailles aufzuerlegen, würden die Probleme später unter noch schwierigeren Bedingungen wieder aufleben.

Das Problem, das man stellen müßte und das sich eines Tages schließlich zwingend stellen werde, sei das Problem der Gerechtigkeit; nur ein Frieden auf der Grundlage der Gerechtigkeit werde Europa einen Wiederaufstieg ermöglichen.

Deutsch-sowjetrussische Wirtschaftsbesprechungen

Befriedigendes Einvernehmen auf beiden Seiten

Moskau, 13. Okt. Der Moskauer Rundfunk verbreitete eine Mitteilung, wonach die Besprechungen der deutschen Wirtschaftsdelegation mit den zuständigen Sowjetbehörden in Moskau am 10. und 11. Oktober fortgesetzt worden seien. Ueber eine Reihe von Fragen sei bereits ein für beide Seiten befriedigendes Einvernehmen erzielt worden.

Litauen übernimmt Wilnagebiet

Kowno, 12. Okt. Die litauische Abordnung, die in Moskau den Vertrag mit der Sowjetunion abschloß, traf am Donnerstagabend mit Außenminister Litwinski an der Spitze in Kowno ein. Der litauische Sejm wird am Samstag zu dem Vertrag Stellung nehmen und seine Zustimmung zur Ratifizierung beschließen. Anfangs nächster Woche ist dann die Uebernahme des Wilnagebietes und der Einmarsch der litauischen Armee in Wilna vorgesehen.

Zur Zeit werden vorbereitende Maßnahmen zur Organisation der Verwaltung und der Wirtschaft des Gebietes getroffen. Die endgültige Eingliederung, die Aushebung der Zollgrenze usw. dürfte erst nach einigen Monaten erfolgen, nachdem im Gebiete selbst die Umstellung auf die neuen Verhältnisse durchgeführt ist.

30 holländische Schiffe in englischen Häfen

Amsterdam, 13. Okt. Wie das „Nederland“ von jüdischer Seite hört, werden im Augenblick 30 holländische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 171 635 Bruttoregistertonnen durch die englischen Marinebehörden vorwiegend in Downs, aber auch in anderen englischen Häfen zurückgehalten. Diese Meldung, die das holländische Blatt in besonderer Aufmachung bringt, legt zu erneutem Male eindeutig, daß die englischen Besprechungen an die Neutralen nicht gehalten werden und daß die niederländische Schifffahrt nach wie vor größten Schaden durch die englischen völkerrechtswidrigen Zwangsmahnahmen zu leiden hat.

Einigung im japanischen Außenministerium

Tokio, 13. Okt. Das japanische Kabinett hat am Freitag beschlossen, das Gesetz über die Einrichtung eines Außenhandelsamtes teilweise abzuändern, um eine einheitliche Führung der Außenpolitik sicherzustellen. Anschließend an die Kabinettsitzung besprach Außenminister Komura nochmals die Lage mit den Beamten seines Ministeriums und legte einen Kompromißvorschlag auf Grund der abgeänderten Bestimmungen für das geplante neue Ministerium vor. Daraufhin stellten die Beamten in einer Entschlüsselung fest, daß ihren Wünschen voll entgegen sei, und daß sie den neuen Plan annähmen. Komura wird am Freitag abend allen Beamten die vollzogene Einigung mitteilen.

Eine ganze englische Stadt wegen schlechter Verdunkelung verurteilt

Berlin, 13. Okt. Der britische Rundfunk muß selbst eingestehen, daß die Luftschutzvorschriften in England recht mangelhaft ist. Zahlreiche Einzelpersonen sind, wie er mitteilt, wegen Uebertretung der Verdunkelungsvorschriften bestraft worden. Am Donnerstag aber ist der wohl in der ganzen Welt einzig dastehende Fall eingetreten, daß eine ganze Stadtverwaltung wegen Uebertretung der Luftschutzbestimmungen in einem regulären Gerichts-

verfahren verurteilt worden ist. Man hat dem Oberbürgermeister, dem Stadtrat und der Bürgerschaft der englischen Stadt Plymouth in corpore den Prozeß gemacht, weil sie Fenster des Rathauses schlecht verdunkelt hatten. Das Gericht verurteilte den Lordmayor, den Alderman und die Bürger zu einer Geldstrafe von — 2 Pfund!

„Meine Feuertaupe“

Irrtum vor Warschau — Der Bürgermeister dachte, jetzt kämen die französischen Besieger

Berlin, 13. Okt. Die Familie Benjisch in Leitmeritz erhielt von ihrem Sohn, der bei einem Flakregiment den polnischen Feldzug mitgemacht hat, einen besonders interessanten Feldpostbrief, aus dem wir folgende Episode über die Feuertaupe eines deutschen Soldaten berichten: „Am 9. September waren wir knapp vor Warschau. Wir fuhren durch einen Ort mit rund 25 000 Einwohnern. Wir trauten unseren Augen kaum, als die Leute auf der Straße standen, uns zuzubekucken und uns Schokolade und Zigaretten zuwarfen. Uns war das völlig unerklärlich. Der Bürgermeister in Grad und Jplinder begrüßte unseren Kommandeur. Nachher erfuhren wir ja die Sachlage. Durch die Stadt war überhaupt noch kein deutsches Militär gekommen, und uns mit unseren blauen Uniformen und roten Spiegeln hielt man für Franzosen, die den Polen zu Hilfe kamen. Am Anfang haben wir uns fast krank gelacht. Während unser Stab in der Stadt blieb, gingen wir in der Nähe in Stellung. Nun sollte es anders kommen. Höchstwahrscheinlich aus Rache für die Blamage verriet uns die polnische Bevölkerung an eine polnische Artilleriedivision, die in einem nahen Wald versteckt war. Mitten in der Nacht Alarm. Die Bande war in die Stadt eingedrungen und hatte unsere Leute umzingelt. Wir bekamen den Befehl, in die Stadt einzudringen und unsere Leute zu befreien. Uns etwa 30 Mann gelang es, mit zwei Kanonen in die etwa 600 Mann starke polnische Uebermacht eine derartige Verwirrung zu bringen, daß unsere Leute mit ganz geringen Verlusten aus der Stadt kommen konnten. Von den 600 Polen kamen kaum 100 lebend heraus. Als wir aus der Stadt zurückkamen, hatten uns unsere Kameraden schon aufgegeben. Trotz wütender Gegenwehr mit MGs, die uns als Flak natürlich fehlten, hatten wir nur zwei Verwundete. Wir kämpften verblissen im Straßenkampf gegen eine große Uebermacht. Leider fielen in dieser Nacht außer dem Kommandeur und einem Hauptmann noch zehn Mann, die in der Stadt waren. Diese Nacht war meine Feuertaupe...“

Niedergang des britischen Ausfuhrhandels

Stockholm, 12. Okt. Die ersten Folgen, die der Krieg für den englischen Handel mit sich bringt, werden in einer Darstellung des „Svenska Dagbladet“ deutlich. Darin wird darauf hingewiesen, daß sich in England jetzt hier und da Stimmen erheben, die auf die katastrophalen Auswirkungen hinweisen, die entstehen müßten, wenn England seinen Export in derselben Weise vernachlässige, wie es in den ersten Wochen nach Kriegsausbruch geschehen sei. Man denke dabei vor allen Dingen an die Notwendigkeit, sich durch Export ausländische Valuten zu beschaffen. Der Verfall des englischen Handels mit skandinavischen Ländern, so heißt es weiter, sei von anderen Problemen völlig in den Hintergrund gedrängt worden, die für England wichtiger und brennender erschienen. Es wird dann auf einen Artikel im „Manchester Guardian“ hingewiesen, in dem erklärt wird, daß die englischen Exporteure nichts getan hätten, um der Konkurrenz Deutschlands bei dem Export nach Schweden, Dänemark und Norwegen zu begegnen. Deutscherseits halte man die Preise niedrig, englischerseits dagegen würden die Preise vielfach erhöht, und bestimmte Lieferungen seien überhaupt eingestellt worden. Die englische Zeitung beklagt sich besonders über die langsame Postverbindungen mit Skandinavien, die sich zum Nachteil des englischen Exports auswirken.

Wie unsere Flieger in der Nordsee angegriffen

Feindliche Flakabwehr ohne Wirkung — aber sechs unserer Bomben im Ziel

DNB. ... (38.), 12. Oktober.

Am Montag griffen, wie bereits berichtet, deutsche Luftstreitkräfte die über der Nordsee eingesetzt waren, englische Schwerekreuzer an, die mit Ostkurs auf der Linie Orkney—Bergen angegriffen wurden. Auf den Kreuzern wurden allein sechs schwere Treffer festgestellt. Der englische Verband wich daraufhin nach Norden aus. Auch inzwischen eingegangene ausländische Meldungen besagen, daß mehrere englische Schiffe (es befanden sich in diesem Verband auch einige Zerstörer) von Bomben getroffen sind und zum Teil aktionsunfähig wurden. Die Leistung der deutschen Flieger ist um so höher zu bewerten, als diese schon Stundenlang in der Luft waren und insgesamt Leistungen von über sieben Flugstunden erzielten.

Von einem Flughafen im Nordwesten Deutschlands startete der Verband, von dem hier berichtet werden soll. Die gesamte mittlere Nordsee im Gebiet der Doggerbank und auch die nördliche Nordsee war bis zur englischen bzw. schottischen Küste frei vom Feind. Nachrichten anderer deutscher Flugzeuge besagten jedoch, daß sich ein englischer Flottenverband, bestehend aus schweren Kreuzern und Zerstörern, in Richtung zum Stagerat bewegte. Diesen inzwischen weiter nach Norden ausgewichenen und querab von Bergen stehenden Verband trafen wir vor der norwegischen Küste, jedoch noch weit außer Landhöhe.

Da die Wolkendecke ziemlich niedrig war, stehen wir aus größeren Höhen nach unten durch und sahen die englischen Schiffe jetzt endlich vor uns, nachdem wir vorher nur einige Frachter mit dem allgemeinen Kurs Stagerat festgestellt hatten.

Die englischen Schwerekreuzer und auch die Zerstörer beobachteten uns sofort, als wir in den Bereich ihrer Flak kamen, mit hartem Feuer, das allerdings bei der Schnelligkeit unseres Angriffes ohne Wirkung blieb. Wir konnten sechs schwere Treffer auf den Kreuzern feststellen, die zweimal bombardiert wurden. Da spiegelglatte See war, mußte schon recht geschickt manövriert werden, um der feindlichen Flak, die dabei leichtes Schießen hatte, so weit wie möglich auszuweichen.

Nach dem Angriff wurde noch eine Strecke weiter nördlich vorgestoßen und dabei festgestellt, daß die Engländer abdrehten, nachdem mehrere ihrer Schiffe schwere Treffer erhalten hatten. Beim Rückflug ließ sich noch feststellen, daß auch die weiteren Teile der Nordsee vollkommen frei vom Feind waren.

Brod meyer.



Aus Stadt und Land

Montag, den 14. Oktober 1939.

Die Heimatfront steht hinter dem Führer

Das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 wurde im Kreis Calw mit einer Geldspendensammlung eröffnet.

Dass das Winterhilfswerk auch für den kommenden Winter durchgeführt wird, war für jeden deutschen Volksgenossen eine Selbstverständlichkeit.

Der Führer selbst eröffnete das Winterhilfswerk auch für dieses Jahr und bezeichnete es als Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40.

In diesem Augenblick war es auch für jeden Deutschen klar, daß nur der volle Einsatz den Beweis der Stärke und Geschlossenheit erbringen kann.

Der erste Einsatz in unserem Kreis erbrachte ein überwältigendes Ergebnis und den Beweis, daß die Heimatfront geschlossen hinter dem Führer steht.

Mit einem Ergebnis von RM. 87 500.— wurde die erste Sammlung abgeschlossen. Ein wirklich stolzes Ergebnis für unseren Kreis, auf das jeder, der mitgeholfen hat, stolz sein kann. Mögen auch einzelne Feige abseits gestanden sein, soll sie dieses Ergebnis für die Erbärmlichkeit beschämen!

Geschlossener denn je steht die Heimatfront hinter dem Führer.

Unverzügliche Meldung aller Arbeitskräfte des Freimachungsgebietes West bei den Arbeitsämtern

Alle Arbeitskräfte aus den geräumten Bezirken des Freimachungsgebietes West haben sich, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, unverzüglich bei dem nächstgelegenen Arbeitsamt zu melden, damit sie für einen zweckmäßigen Arbeitseinsatz erzielt werden können. Die beschleunigte Meldung liegt auch im dringenden Interesse der Betroffenen selbst, da die Gewährung von Leistungen der NSB, sowie von Unterstützungsleistungen der Gemeinden nur erfolgt, wenn ein Nachweis über die Meldung vom Arbeitsamt erbracht wird.

— Rückkehr Volksdeutscher nach Ostoberschlesien bis auf weiteres beschränkt. In neuerer Zeit versuchen wiederholt Volksdeutsche, nach Ostoberschlesien zurückzukehren, die bereits vor Zähen von dort verdrängt worden sind. Derartige Versuche müssen mit Rücksicht auf die Wohnungsnot in Ostoberschlesien bis auf weiteres vergeblich sein. In früherer Zeit verdrängte Volksdeutsche müssen damit rechnen, aus Ostoberschlesien sofort wieder zurückgeschickt zu werden. Bis auf weiteres dürfen, wie bereits wiederholt bekanntgegeben wurde, nur solche Volksdeutsche vorhin zurückkehren, die bis zum Frühjahr 1939 dort ihren künftigen Wohnsitz hatten. Die Rückkehr der in früherer Zeit verdrängten Volksdeutschen wird später freigegeben werden.

Mit der 2. Deutschen Reichs-Lotterie wird nun mit dem Verkauf der ersten Klasse begonnen, deren Ziehung am 7. und 8. November stattfindet. In die Verkaufsstelle von L. Lauf, Altensteig, fielen bei der letzten Ziehung vier Gewinne.

Ettmannswiler, 14. Oktober. (Hohes Alter.) Der frühere Gemeindefleher Adam Wurster von hier kann heute in voller Gesundheit seinen 88. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Calw, 13. Okt. (Zwei Bürgermeister wurden geehrt.) Bürgermeister Hans Maulbetz in Hirsau erhielt die Ehrenurkunde des Deutschen Gemeindetags für 25-jährige Dienstzeit, und Bürgermeister Matthäus Krauß in Igelsoch für 25-jährige Dienstzeit als Leiter seiner Gemeinde.

Neuenbürg, 13. Okt. (Neuer SA-Sturm.) Der zu Beginn des vergangenen Monats neu aufgestellte SA-Sturm 3/414, bestehend aus den früheren Stürmen Neuenbürg, Birkenfeld, Herrenals und Unterreichenbach, kommt am Sonntag zum erstenmal in seiner jetzigen Ausstattung zusammen. Der Appell dient in erster Linie dem gegenseitigen Zusammenführen der Männer innerhalb des großen Sturmes, der rund 250 Mann zählt. Ein Vorbereitungsappell beim Marktplatz wird den Abschluß des SA-Appells bilden.

Herrenberg, 13. Okt. (Ratsjünging.) Vor Eintritt in die Beratung gedachte der Bürgermeister des Führers und des herrlichen Sieges unserer Feldfrauen in Polen. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Arbeiten am Arbeitsdienstlager für die weibliche Jugend sind soweit fortgeschritten, daß am Samstag, den 14. Oktober, Richtfest und Grundsteinlegung vorgenommen werden können. — Anstelle des an die Gemeinde Hildrizhausen verkauften Ziegenbocks wurde wieder Ersatz beschafft. — Für die weitere Industrieansiedlung wurden nunmehr die Kaufverträge abgeschlossen. — Das Fortamt Herrenberg hat den Rukungsplan 1940 übergeben, der wie bisher eine jährliche Normalnutzung von 3500 Festmeter vorsieht.

msg. Tübingen, 13. Okt. (In der Gau-Bräute-schule.) Inmitten eines schönen alten Gartens liegt die Gau-Bräuteschule auf einem der Hügel, die die Stadt umgeben. Als altes Verbindungsglied ist sie vor einhalb Jahren ihrer Bestimmung übergeben worden und hat seitdem vielen Bräuten eine heute notwendige Ausbildung vermittelt. Die ersten Tage des September haben dann überraschend in einer Nacht Rückwanderer aus dem Westen ins Haus gebracht, Frauen und Kinder, ungefähr 60 an der Zahl, darunter auch zwei kriegsbeschädigte Männer, die auf die Hilfe ihrer Frauen angewiesen waren. Das Haus hat innerhalb eines Tages sich auf die neue Aufgabe einstellen müssen, und es geschah vorbildlich rasch. Für die Säuglinge wurden die Betten in dem großen, hellen Gemeinschaftsraum untergebracht. Die NS-Frauenenschaft hatte in der Stadt über 20 Betten und Körbe zusammengebracht. Die Mütter kamen mit den größeren Kindern in die Schlafkammer, die sonst für die Kursteilnehmerinnen bestimmt waren. Die Aufenthaltsräume wurden bereit gemacht, die Frauen bekamen Leinwand in die Hand, konnten

Radio hören und sich in dem schönen Garten ergehen und die NSB schickte stets das Essen. Gern ließen sich die Frauen in die Arbeit des Hauses einspannen. Aepfel und Kartoffeln mußten regelmäßig geerntet werden, der Garten besorgt und die reiche Obsternie geborgen werden. Die kleinen Kinder wurden von einer Pflegerin gut betreut.

Neuhingen, 13. Okt. (Der älteste Tuchmacher.) Am Mittwoch starb im Alter von fast 90 Jahren der letzte der alten Tuchmacher Neuhingens, Karl Hauber. Bis kurz vor dem Weltkrieg betrieb der sehr geachtete Handwerksmeister sein Geschäft, in dem er hauptsächlich Militärtücher herstellte, mit Handwebstühlen.

Das Kriegswinterhilfswerk ruft!

Dr. Ley an die Männer und Frauen der NSB.

Reichsleiter Dr. Ley erläßt folgenden Aufruf:

Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront! Ihr seid aufgerufen, am Sonnabend und Sonntag, 14. und 15. Oktober, wie alljährlich das Winterhilfswerk zu eröffnen. Damit gebt ihr das Tempo für diese gewaltige Gemeinschaftsleistung des deutschen Volkes an. Mit Stolz können wir feststellen, daß der Erfolg von Jahr zu Jahr gewachsen ist. Dieses Jahr eröffnen wir nun auf Befehl des Führers das Kriegswinterhilfswerk!

Die Aufgaben sind größer denn je! Ich weiß, daß Ihr, Männer und Frauen der Arbeit, eure Pflicht tun werdet. Doch diesmal müssen wir schaffenden Menschen als Vortrupp des Kriegswinterhilfswerkes mehr als unsere Pflicht tun. Unsere Kriegsfeinde und auch die Neutralen, das heißt die gesamte Welt, werden auf den Erfolgserfolg des Kriegswinterhilfswerkes mit besonderem Interesse schauen. Ich rufe Euch auf, Männer der Deutschen Arbeit, Betriebsführer und Gefolgschaften, Jung und Alt in Stadt und Land, tretet an und zeigt Euch unseren Soldaten würdig.

Am heutigen Samstag und morgen Sonntag wird die Heimat ihre Pflicht tun. Vorwärts Ihr Werttätigen, ans stolze Werk! Das Kriegswinterhilfswerk ruft Euch!

Treue um Treue!

Zur ersten Reichsstraßenjammung des Kriegswinterhilfswerkes

Der Führer hat Großdeutschland zum Kriegswinterhilfswerk 1939/40 aufgerufen. Schon die erste Reichsstraßenjammung am Samstag und Sonntag wird ihm die Antwort des deutschen Volkes bringen: das freudige Opfer der Ration, Treue um Treue.

Von allen Abzeichen, die im Laufe von sechs Wintern zugunsten des WNW verkauft worden sind, haben die kleinen Bücher mit Bildern des Führers, die erstmalig bei der ersten Reichsstraßenjammung 1937/38 erschienen, die größte Nachfrage erzielt. Auch im vergangenen Winter haben sie die Reihe der Reichsstraßenjammungen eröffnet, und die 25 Millionen Bäcklein, die vor einem Jahr gedruckt wurden, fanden einen reißenden Absatz. Nun steht das Kriegswinterhilfswerk vor der Tür, und der Führer hat es in einer nachvollziehbaren Kundgebung wie in jedem Jahre selbst eröffnet. Kein anderes Abzeichen könnte würdiger sein um auch diesmal die Reichsstraßenjammung zu eröffnen.

Sechs Jahre liegen hinter uns, in denen der Führer Geschichte machte, deutsche Geschichte — europäische Geschichte! Und sechs Bäcklein, die in klaren, gutgeschrittenen Bildern und kurzen, einprägsamen Texten aus Führer-Reden, Bild- und Wortdokumente für jedes einzelne Jahr von 1933 bis 1938 sind, schenken dem deutschen Volk jetzt eine Art Geschichtswort im Kleinen. Wenn wir in diesen Bäcklein blättern, geht uns erst eine Ahnung auf, wie mühevoll Stein auf Stein zu jenem gewaltigen Bau „Großdeutschland“ gelegt werden mußte, die sich heute im Herzen Europas als eine Macht repräsentiert, an der niemand in der Welt mehr achtlos vorbeigehen kann, die aber durch die Tatkracht ihres Führers zum Mittelpunkt der Weltgeschichte geworden ist. Es könnte keinen sinnvolleren Auftakt für das Kriegswinterhilfswerk geben, als den Verkauf dieser Bäcklein! Darum wird es am 14. und 15. Oktober keinen Deutschen geben, der nicht diese Bäcklein am Kopf trägt: sie sind das große Ja der Ration, sie bezeugen den freudigen Opferwillen, der uns heute noch härter als im Frieden zusammenschweißt zu einer unerschütterlichen Gemeinschaft. Die Deutsche Arbeitsfront eröffnet die Sammelstätigkeit des Kriegs-WNW. Die sechs Buchabzeichen werden die erste Schlacht gewinnen.

Leonberg, 13. Okt. (Tödlicher Sturz.) Die 62 Jahre alte taubstumme Emma Häder begab sich nachts auf den Abgang, wobei sie über eine Treppe stürzte. An den Folgen der schweren Schädelverletzung, die sie erlitten hat, ist die Gestirzte bald darauf gestorben.

Heilbronn, 13. Okt. (Hochwasser droht.) Die starken Regenfälle der letzten Tage haben zu einem starken Anschwellen des Neckars geführt, der in Heilbronn nun unerwollt ist. In Lauffen trat der Neckar in der vergangenen Woche schon einmal über die Ufer. Bei Schwaigern hat der Leinbach an verschiedenen Stellen bereits Ueberschwemmungen verursacht.

Heilbronn, 13. Okt. (Tödlich überfahren.) Am Donnerstagabend ereignete sich auf der Wolf-Hiller-Allee ein tödlicher Unglücksfall. Ein 52 Jahre alter Mann wurde von einem Straßenbahnwagen überfahren und war auf der Stelle tot. Der Wagenführer vermochte den auf dem Schienen stehenden Mann erst zu sehen, als er unmittelbar vor dem Wagen stand. Obwohl der Wagenführer sofort bremste, konnte er das Unglück nicht vermeiden.

Mittelschlag, 13. Oktober. (Brand.) Am Donnerstag nachmittag war in der Scheuer des Löwenwirts Karl Haaf Feuer ausgebrochen, das sich rasch über das ganze Stall- und Scheunengebäude verbreitete und auch auf das danebenstehende Wohn- und Wirtschaftsgebäude zum Löwen übergriff. Das Vieh konnte noch herausgebracht werden, die Scheuer ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, während im Wohnhaus der Dach- und obere Stock abbrannten, die Metzgerladen- und Wirtschaftsräume sind zwar noch erhalten, aber stark beschädigt. Die Feuerwehr der Gemeinde und die Motorlöschzüge von Gaidorf, Oberstheim und Hall dämmten mit zahlreichen Leitungen das Feuer ein. Der Besitzer, der am Nachmittag noch Futter geschnitten haben soll, wird zur Zeit noch vermisst. Brandstiftung liegt nahe.

Künzelsau, 13. Okt. (Gefährliches Rattenjagen.) Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am Sonntag in Dörzbach ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein Siebzehnjähriger zum Opfer fiel. Dieser schoß mit seinem 19-jährigen Freund am Samstag schon mit einer Zimmerlinde nach Ratten. Als die beiden am Sonntag früh die Jagd fortsetzen wollten, entlud sich das ungeführte Gewehr, als es der Neunzehnjährige seinem Freund überreichte, und der Schuß drang dem Partner in die Brust. Der Verletzte verschied kurz nach dem Unfall.

Rottweil, 13. Okt. (Opfer für das Kriegs-WNW.) Gefolgschaften von Rottweiler, Oberndorfer und Schramberger Betrieben haben beschlossen, einen Stundenlohn für das Winterhilfswerk in dieser Woche zu opfern, damit das Kriegswinterhilfswerk schon zu Beginn einen schönen Erfolg aufzuweisen habe.

Laupheim, 12. Okt. (Reicher Fischfang.) Alle Gewässer werden bekanntlich in den Dienst der Ernährung gestellt. Von diesem Gedanken ausgehend, wurden in dem hiesigen Schwimmbad Forellen und Karpfen eingesetzt. Letzte Woche wurde die Absichtung vorgenommen mit dem guten Ergebnis von sieben Zentner Karpfen und 15 Zentner Forellen. Auch die Fischweiber im Schlosspark hatten Fischereiergebnisse. Der Erfolg zeigt sich darin, daß die Fische im ersten Jahr um 250 Gramm und im zweiten um 500 Gramm zugenommen haben.

Remmingen, 13. Okt. (Vom Zugermalm.) Als der 10 Jahre alte Sohn des Schrankenwärters Anton Bach vom Bahnkörper eine weidende Kuh vertreiben wollte, krawahlte er und geriet samt der Kuh unter die Räder des Zuges. Der Junge war sofort tot, die Kuh mußte eingeschlagen werden.

Urlaub im Arbeitsleben während des Krieges

Zu der Kriegswirtschaftsverordnung, wonach vorläufig die sonst gültigen Vorschriften und Vereinbarungen über den Urlaub außer Kraft treten, hat der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß an die Reichstreuhänder der Arbeit erläuternde Stellung genommen. Danach kann nur in Ausnahmefällen vom Unternahmer Urlaub oder — beim Ausscheiden des Gefolgschaftsmitgliedes aus dem Betriebe — eine Urlaubsabgeltung gewährt werden. Die Bewilligung von Urlaub bzw. einer Abfindung in Geld ist danach möglich, wenn wegen der Kriegsverhältnisse die Gefolgschaft nicht mehr oder nicht voll beschäftigt werden kann. Sobald kann Urlaub in Einzelfällen gegeben werden, wenn er zur Wiederherstellung der Gesundheit eines Gefolgschaftsmitgliedes oder zur Vermeidung gesundheitlicher Schädigung — insbesondere bei Schwerbeschädigten, Frauen und Jugendlichen — zwingend notwendig ist. Schließlich ist ein kurzer Urlaub bei Todesfällen in der engeren Familie des Gefolgschaftsmitgliedes, bei Niederkunft der Ehefrau oder bei sonstigen dringenden Anlässen zulässig. Soll in Auswirkung von Betriebsbeschränkungen oder Betriebsstilllegungen eine Gruppe von Gefolgschaftsmitgliedern beurlaubt werden, so ist die Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit einzuholen.

Die warme Stube

Mit dem Absinken der Temperatur gewinnt das Heizen der Wohnungen wieder seine Bedeutung. Da jeder Haushalt darauf bedacht sein muß, Brennmaterial zu sparen, kommt es vor allem auf den einwandfreien Zustand von Schornstein und Ofen an. Man scheue daher nicht kleinere Ausgaben für Ausbesserungen am Kamin oder für eine günstigere Verteilung der Feuerstellen, um dadurch einem Ueberschuß an Kaminbildung, Mangel an Zug oder dem Rauchen des Ofens abzuwehren. Vielmehr wird ein Ausschmieren der Chamotte-Einlagen oder deren Erneuerung angebracht sein. Die Ofenrohre müssen nachgegeben werden. Dasselbe gilt von den Ofen selbst, damit bei stärkerem Heizen keine Kohlenoxydgase entströmen können. Ferner achte man auf brandsichere Unterlagen auf dem Fußboden vor der Feuerstätte sowie festschließende Ofentüren. Ist der Schornsteinzug nicht derart, daß die Flamme eines Streichholzes im rechten Winkel abgelenkt wird, sollte man einen Ofenbauer zu Rate ziehen. Man bedenke, daß ein ordnungsmäßig instand gesetzter Ofen, Herd oder ein Heizkörper weit wirtschaftlicher arbeitet, als fehlerhafte Heizanlagen.

Beim Feuermachen begeht man häufig den Fehler des Überheizens, wodurch viel Brennstoff vergeudet wird. Ueberrastete Feuerungen leuchten sehr schön, führen aber viel Wärme unnütz durch den Kamin. Deshalb ist ein halbstarkes, gleichmäßiges Feuer viel empfehlenswerter, das auch dem Wärmebedarf des Menschen besser entspricht. Eine behaglich erwärmte Stube erzielt man jedoch erst dann, wenn man neben der Sorge um den einwandfreien Zustand der Heizanlagen auch der Abdichtung von Undichtigkeiten an Fenstern und an Zimmer Türen sein Augenmerk zuwendet. Denn, wenn es an windigen Herbst- und Wintertagen nicht so recht warm werden will, liegt die Ursache nicht immer am Ofen, sondern daran, daß sich das Holz der Fenster- und Türschwelen verzogen hat, so daß durch die Spalten ein ungemittelter Luftzug hereinströmt. Bei geringeren Undichtigkeiten hilft man sich durch Ausstopfen von Füllstreifen; sind die Spalten jedoch größer, wird der Schreiner mit dünnen Leisten Abhilfe bringen. Alle diese Maßnahmen sollte man zweckmäßig sofort vornehmen, damit die winterliche Kälte nicht erst Tage oder Wochen die Behaglichkeit stört.

Neue Dienstgradbezeichnungen der Führerinnen des weiblichen RAD.

Im Zuge der Ordnung des jüngsten und besonders ausichtsreichen Radelberufes, der Führerin im weiblichen Arbeitsdienst, hat der Reichsminister des Innern eine weitere Durchführungs- und Ergänzungsverordnung zum Reichsarbeitsdienstgesetz erlassen. Die weiblichen Arbeitsdienstführerinnen, die bisher als Angestellte galten, rücken nun in die Position der Arbeitsdienstangehörigen ein, die in dem zu erwartenden Versorgungsgefes durch die Beamtenenschaft abgelöst werden dürfte. Gleichzeitig werden neue Dienstgradbezeichnungen für diese Führerinnen eingeführt, nämlich die Dienstgrade der Radelunterführerin, Radelführerin, Radeloberführerin, Radelhauptführerin, Stabsführerin, Stabsoberführerin und Stabsführerin. Alle diese gelten als Reichsarbeitsdienstführerinnen, während die Anwärterinnen die Bezeichnung Jungführerin tragen. Wie wir bei der Reichsleitung des RAD, hören, ist das Interesse der jungen Mädchen an dem neuen Führerinnenberuf erfreulich rege. Vor allem haben sich auch zahlreiche ehemalige Arbeitsmädchen gemeldet, die infolge der wirtschaftlichen Umstellung ihren zivilen Arbeitsplan hätten wechseln müssen.

Preise für Schlachtschweine vom 10. Oktober bis Ende 1939

Nach einer Bekanntmachung des Landwirtschaftsverbandes Württemberg gelten in der Zeit vom 10. Oktober bis 31. Dezember 1939 für Schlachtschweine folgende Preise in RM. je 50 Kilogramm Lebendgewicht:

1. Marktpreise auf dem Großmarkt Stuttgart und den Mittelmärkten Heilbronn und Pforzheim: a) (von 150 und mehr Kilogramm) 54,5-55,5, b 1.) (von 135 bis 143,5) 54,5-55,5, b 2.) (von 120 bis 134,5 Kilogramm) 54,5-55,5, c) (von 100 bis 119,5) 53,5-54,5, d) (unter 100 Kilogramm) bis 51,5, e) bis f) (unter 100 Kilogramm) bis 40,5, g 1.) (fette Spöckläuse) bis 55,5, g 2.) und h) (andere Säuen sowie Eber) bis 51,5, i) (Mischweider) bis 55,5.

2. Marktpreise auf dem Mittelmarkt Ulm: a) 54-55, b 1.) 54-55, b 2.) 54-55, c) 53-54, d) bis 51, e) bis f) bis 49, g 1.) bis 55, g 2.) und h) bis 51, i) bis 55.

Höchstpreise auf den Verteilungsstellen: 1. Calmbach: a) 55,55, b 1.) 55,55, b 2.) 55,55, c) 54,5, d) 51,5, e) bis f) 49,5, i) bis 55. 2. Badnang, Böblingen, Ehlingen, Kirchheim-Teck, Leonberg, Ludwigsburg, Mühlacker, Schorndorf, Schramberg, Waiblingen: a) 55, b 1.) 55, b 2.) 55, c) 54, d) 51, e) bis f) 49, g 1.) 55, g 2.) und h) 51, i) 55. 3. Biberach, Ehingen, Friedrichshafen, Freudenstadt, Geislingen-Altenstadt, Schw. Gmünd, Göppingen, Schw. Hall, Hechingen, Heidenheim, Bad Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Schwemmingen, Sulz, Tübingen,

Tuttlingen: a) 54,5, b 1.) 54,5, b 2.) 54,5, c) 53,5, d) 50,5, e) bis f) 48,5, g 1.) 54,5, g 2.) und h) 45,5, i) 54,5.

Höchstpreise außerhalb der Märkte und Verteilungsstellen:

Gebiet I in den Kreisen: Böblingen, Calw, Ehlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Reutlingen, Stuttgart (einschl. Polizeipräsidium Stuttgart), Waiblingen a. E., Waiblingen und das badische Bezirksamt Pforzheim (1. Ziffer Landpreis, 2. Ziffer Empfangsortpreis): a) 52 bezw. 54,5, b 1.) 52 bezw. 54,5, b 2.) 51,5 bezw. 54,5, c) 50,5 bezw. 53,5, d) 47 bezw. 50,5, e) bis f) 45 bezw. 48,5, g 1.) 52 bezw. 54,5, g 2.) und h) 47 bezw. 50,5, i) 51,5 bezw. 54,5.

Gebiet II in den Kreisen: Bales, Badnang, Balingen, Crailsheim, Freudenstadt, Friedrichshafen, Schw. Gmünd, Göppingen, Schw. Hall, Heidenheim, Horb, Künzelsau, Bad Mergentheim, Oehringen, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Tübingen, Tuttlingen, Ulm und die hohenzollerischen Lande (Kreise Sigmaringen und Hechingen): a) 51,5 bezw. 54, b 1.) 51,5 bezw. 54, b 2.) 51 bezw. 54, c) 50 bezw. 53, d) 46,5 bezw. 50, e) bis f) 44,5 bezw. 48, g 1.) 51,5 bezw. 54, g 2.) und h) 46,5 bezw. 50, i) 51 bezw. 54.

Gebiet III in den Kreisen: Biberach, Ehingen, Künzlingen, Saulgau und Wangen i. N.: a) 51 bezw. 54, b 1.) 51 bezw. 54, b 2.) 50,5 bezw. 54, c) 49,5 bezw. 53, d) 46 bezw. 50, e) bis f) 44 bezw. 48, g 1.) 51 bezw. 54, g 2.) und h) 46 bezw. 50, i) 50,5 bezw. 54.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus für einen Sittlichkeitsverbrecher

Ulm, 13. Okt. Der 26 Jahre alte Zuchthausgefangene Joseph Brugger aus Dattenhausen (Kreis Dillingen), früher wohnhaft in Oberlokingen, hatte am 21. März d. J. ein Mädchen überfallen, das sich auf dem Wege vom Bahnhof Niederlokingen in seine Wohnung befand. Er versuchte das Mädchen zu mißbrauchen und drückte ihm dabei den Hals zu. Nur dem Umstand, daß ein Bahnwärter in die Nähe kam, war es zu verdanken, daß der Unhold sein Vorhaben nicht ausführen konnte. Brugger verhielt zur Zeit eine längere Zuchthausstrafe, die ihm von der Strafkammer Augsburg wegen eines Verbrechens der Notzucht ausgesprochen wurde. Unter Einrechnung dieser Strafe verurteilte ihn die Strafkammer Ulm zu der Gesamtstrafe von vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Gestorben

Friedrichstal: Friedrike Züfle geb. Zahner.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut in Altensteig. Vert.: Ludwig Lauf, Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Altensteig. Durchschnittsaufsl.: IX. 1939: 2250. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Sind Sie erkältet?

Dann achten Sie darauf, daß nicht durch Vernachlässigung unliebsame Folgeerkrankungen auftreten. Sorgen Sie für eine solche Wiederherstellung Ihrer Gesundheit. Nehmen Sie vor dem Schlafengehen Kiefern-Weißweihnacht nach folgendem Rezept: Weidwacht beim le 1-2 Eßlöffel Kiefern-Weißweihnacht und Saft mit einem der denselben Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen nehme man nach einleit Lase die halbe Menge. Waschen Sie deshalb sofort Kiefern-Weißweihnacht. Ihr Apotheker oder Prosist hält ihn in der klaren Original-Verpackung mit den 3 Kannen in Flaschen zu RM 0.90, 1.65 und 2.80 (Inhalt: 25, 50 und 100 ccm) vorrätig.

Ämtliche Bekanntmachung

Partverbot auf der Reichsstraße 28

Auf Grund des § 4 der Straßenverkehrs-Ordnung vom 13. November 1937 (RGBl. I, S. 1179) wird mit sofortiger Wirkung das Parken in beiden Fahrtrichtungen auf der Reichsstraße 28 in ihrem Verlauf Kreisgrenze - Spielberg - Altensteig - Ebhausen - Rohrdorf - Ragold - Kreisgrenze (=Hertenberg) verboten.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 49 Str.O. mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Calw, den 12. Oktober 1939.

Der Landrat: J. B. Stübel, Reg.-Rat.



Vergäßen Sie Ihren Most nur mit der seit 40 Jahren bewährtesten

Kizinger Reinzuchtheise

Er wird dann sicher gut und haltbar.

Verkaufsstelle:

D. Hiller, Löwen-Drogerie

Wegen Verheiratung meines bisherigen Mädchens, nach 7 jährigen, treuen Diensten suche ich für sofort oder später ehrliche, zuverlässige

Hausgehilfin

mit nur guten Zeugnissen, für Einfamilienhaus

Frau E. Schidhardt, Stuttgart-N, Hauptmannsreute 78

Rundfunk-Programm

des Reichsenders Stuttgart

Samstag, 14. Okt.: 6.00 Uhr Morgenlied, Nachrichten; Anschließend Gumnastik I (Gläser); 6.30 Uhr Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 7.50 Uhr Für dich daheim; 8.10 Uhr Gumnastik II (Gläser); 11.30 Uhr Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Uhr Mittagskonzert I; 12.30 Uhr Nachrichten; 13.00 Uhr Mittagskonzert II; 14.00 Uhr Nachrichten; 15.00 Uhr „Die lustige Rinderstunde“; 16.00 Uhr Musik am Samstag nachmittag; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.30 Uhr Aus Berlin; Zeitfunk; 19.10 Uhr Übertragung aus Berlin; 20.00 Uhr Nachrichten; Anschließend Übertragung vom Deutschlandsender; 22.00 Uhr Nachrichten.

Sonntag, 15. Okt.: 6.00 Uhr Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 8.00 Uhr „Lauer hör zu!“; 8.15 Uhr Gumnastik (Gläser); 8.30 Uhr Morgenmusik; 9.00 Uhr Das Kammerkonzert des Reichsenders Stuttgart; 9.30 Uhr Musik am Sonntag morgen; 10.15 Uhr „Schön ist der Mutter liebliche Hoheit - Zwischen der Sonne feuriger Kraft“; 11.00 Uhr Musik vor Tisch; 12.00 Uhr Mittagskonzert; 12.30 Uhr Nachrichten; 14.00 Uhr Nachrichten; 14.45 Uhr „Ein Schicksal, ein Wille, ein Weg“, Hörspiel; 15.15 Uhr Musik zur Kaffeestunde; 16.00 Uhr Musik am Sonntag nachmittag; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.15 Uhr Sport am Sonntag; 18.30 Uhr Vom Deutschlandsender; Aus dem Zeitgeschehen; 19.10 Uhr Vom Deutschlandsender; Berichte; 19.45 Uhr Vom Deutschlandsender; Politische Zeitungsschau; 20.00 Uhr Nachrichten; Anschließend Übertragung vom Deutschlandsender; 22.00 Uhr Nachrichten.

Montag, 17. Okt.: 6.00 Uhr Morgenlied, Nachrichten; Anschließend Gumnastik I (Gläser); 6.30 Uhr Aus Rdn; Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 7.50 Uhr Für dich daheim; 8.00 Uhr Gumnastik II (Gläser); 8.20 Uhr Volkslieder; 11.30 Uhr Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Uhr Mittagskonzert; 12.30 Uhr Nachrichten; 14.00 Uhr Nachrichten; 16.00 Uhr Mittagskonzert; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.15 Uhr Klavierkonzert; 18.30 Uhr Vom Deutschlandsender; Aus dem Zeitgeschehen; 19.10 Uhr Vom Deutschlandsender; Zwischenmusik; 19.45 Uhr Vom Deutschlandsender; Politische Zeitungsschau; 20.00 Uhr Nachrichten; Anschließend Übertragung vom Deutschlandsender; 22.00 Uhr Nachrichten.

Spielberg, 14. Oktober 1939.

Todes-Anzeige

Unserem Gott über Leben und Tod hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin und Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwieger-tochter und Tante

Marie Kalmbach

geb. Hoff

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 28 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Schmerz:

Der trauernde Gatte: Emil Kalmbach mit Kind, Eltern und Geschwister.

Beerdigung Sonntag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Handwerker! Gewerbetreibende!

Prüfen Sie Ihren Vorrat an Geschäftsdrucksachen. Sicher ist jetzt eine Ergänzung nötig an

Mitteilungen, Briefbogen, Rechnungen, Briefhüllen Postkarten, Quittungen, Durchschreibebücher aller Art, Geschäftskarten, Besuchsanzeigen usw.

Alles liefert schnell und preiswert in moderner Ausführung die

Buchdruckerei Lauk, Altensteig

Einen 6 Monate alten, erst-klassigen

Zuchtfarren

prima Milchleistung, 1. Leistungspreis, lederegel, sehr dem Verkauf aus

Gottl. Greule, Steinhauer Pfalzgrafenweiler

Wart

Einen schönen Wurf

Milch-Schweine

verkauft am Montag, den 16. Oktober, nachm. 1 Uhr

Georg Hartmann

Kirchliche Nachrichten

Kirchweihsonntag 9 Uhr Christenlehre für Töchter. 10 Uhr Predigt, Lied 244. 11 Uhr Kinderkirche. 1/3 Uhr Predigt im Lutheraal. Mittwoch 5 U. Wochenandacht.

Methodistengemeinde Sonntag, 1/2 10 Uhr Predigt, 1/2 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 5 Uhr Predigt.

Empfehle

für die Kirchweih:

Blumenkohl, Kopfsalat Gurken, Tomaten, Rettiche Trauben weiß u. Malaga Quitten sind eingetroffen

bei Valentin Jörgler

Karten

vom Kreis Calw

1:100 000

Preis 70 S

sind zu haben in der

Buchhandlung Lauf Altensteig

10 cbm

Bauholz

hat zu verkaufen

Frau Liesel Burghardt Spielberg

Besenfeld

Dankfagung

Für die herzliche Teilnahme bei dem schweren Verlust meiner lieben, treuen Gattin und Mutter

Eva Barbara Pfeifle

geb. Großhans

sowie für die reichen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lose der ersten Klasse

der 2. Deutschen Reichs-Lotterie Ziehung am 7. und 8. November sind zu haben bei

Buchhandlung Lauk, Altensteig

